

**Thies Rasmus Popp**

# **Warenterminbörse**

**notweniger Marktplatz oder Ursache für  
Nahrungsmittelkrisen?**

*Q-Tutorium*

*Wintersemester 2016/17 und Sommersemester 2017*

*Humboldt-Universität zu Berlin*

*Lebenswissenschaftliche Fakultät*

*Albrecht Daniel Thaer-Institut für Agrar- und  
Gartenbauwissenschaften*

---

# 1 Hintergrund

Wohl kein Marktplatz ist so umstritten wie die Warenterminbörse. An der Warenterminbörse werden Rohstoffe wie Mais oder Weizen auf Termine in der Zukunft gehandelt, wodurch Produzenten und Händler ihre Preise bereits mehrere Monate im Voraus absichern können (CME Group 2015). Neben diesen sogenannten „Hedgern“, dessen Ziel die Planungssicherheit ihres Ertrages ist, beteiligten sich in den letzten Jahren immer mehr Spekulanten am Handel mit Agrarprodukten. Insbesondere die Spekulanten wurden in den vergangenen Jahren für ein erhöhtes Preisniveau und eine steigende Preisfluktuation verantwortlich gemacht, worunter Millionen von Menschen im Globalen Süden leiden (Schumann 2011).

Das Q-Tutorium „Warenterminbörse – notwendiger Marktplatz oder Ursache für Nahrungsmittelkrisen?“ ist diesem Vorwurf nachgegangen und hat den Zusammenhang von Agrarspekulationen und Preisentwicklungen auf verschiedenen Märkten untersucht. In interdisziplinären Gruppen wurden selbstständig Fragestellungen verfasst, verschiedene Methoden in Seminararbeiten angewendet und in einem Sammelband zusammengefasst, um die übergeordnete Fragestellung zu beantworten und eine Politikempfehlung auszusprechen. Dies erfolgte im Wintersemester 2016/17 in deutscher Sprache mit einer Gruppenstärke von 19 Personen und im Sommersemester 2017 in englischer Sprache mit einer Gruppenstärke von 6 Personen.

Im Folgenden wird dieser Bericht Erfahrungen aus der Durchführung des Q-Tutoriums darlegen, wobei der Fokus auf der Lehr- und Lernmethode des Forschenden Lernens liegt, bei der Studierende den gesamten Forschungsprozess selbst vollziehen (Sonntag et al. 2016). Der Vergleich der inhaltlich identischen Semester soll Aufschluss über eventuelle Erfolgsfaktoren geben und kann zukünftigen Q-Tutor\_innen als Orientierung dienen.

## 2 Vorbereitungsphase

Das Kapitel 2 beschreibt den Zeitraum nach Antritt der Stelle als Studentische Hilfskraft und vor der ersten Lehrveranstaltung, welcher entscheidend für einen reibungslosen Verlauf des Q-Tutoriums ist. Wesentliche Bestandteile dieser Vorbereitungsphase sind die Seminare und die Organisation.

### 2.1 Workshops

Im September und Oktober 2016 fanden bereits erste Workshops durch das bologna.lab statt, welche die Q-Tutor\_innen auf die Rolle als Kursleitende vorbereiteten. Als Vorbereitung auf die Seminare empfiehlt sich das Aneignen einführender Literatur zum Thema Forschendes Lernen, wie HUBER 2013 sowie SONNTAG ET AL. 2016. Mehrmaliges Diskutieren der eigenen Forschungsidee und Feedback zum Zeitplan unterstützen die Professionalisierung des Konzepts, welches über die Laufzeit von zwei Semestern geplant sein sollte. Des Weiteren wird ein Gefühl für das Forschende Lernen entwickelt und ein mannigfaltiges Portfolio an Methoden geprobt, welche die Lehrveranstaltungen auflockern können. Insbesondere die Diskussionen über mögliche Herausforderungen während des Forschungsprozesses bereitet die Q-Tutor\_innen auf unerwartete Situationen vor und führt zu einer allgemein anerkannten Handlungsempfehlung und informellen Richtlinie an denen sich die Kursleitenden orientieren können. Durch die Workshops wird man als Q-Tutor\_in sehr gut vorbereitet und erhält durch Anregungen der Kommilitonen sowie der Seminarleitung hilfreiches Feedback für das eigene Konzept.

## 2.2 Organisation

Bereits nach der Abgabe des Arbeitsvertrages sollten Q-Tutor\_innen sich Gedanken um die Organisation der Lehrveranstaltungen machen. Dies betrifft die rechtzeitige Reservierung eines Seminarraums inklusive Equipment für das Semester zu einer moderaten Uhrzeit, die Formulierung eines ansprechenden, informativen Eintrags im Vorlesungsverzeichnis „AGNES“ und dessen zeitnahe Veröffentlichung durch den Beauftragten des eigenen Instituts. Eine direkte Verlinkung zu verwandten Studiengängen kann sich positiv auf die Teilnehmerzahl auswirken, wobei die Möglichkeiten der Anerkennung zuvor bei den jeweiligen Studiengangkoordinatoren erfragt werden sollten. Um ausreichend Student\_innen für das Q-Tutorium zu begeistern, sollten die Q-Tutor\_innen ebenfalls Poster in relevanten Instituten aushängen und Informationen über die Veranstaltung über Newsletter der Fachschaften oder soziale Medien verbreiten. Da sich über die unverbindliche Kursbelegung durch „AGNES“ erfahrungsgemäß mehr Personen einschreiben als tatsächlich teilnehmen, sollte die Zulassung tendenziell nicht bzw. nicht stark begrenzt werden. Die Organisation von Räumlichkeiten kann aufgrund von Urlaubsphasen oder stark belasteter Verwaltung etwas mehr Zeit in Anspruch nehmen, weshalb sich eine frühzeitige Kontaktaufnahme zu den verantwortlichen Mitarbeitern der Universität empfiehlt. Um eine heterogene Gruppe zu akquirieren sollten verschiedene und gerne kreative Werbewege eingeschlagen werden. Auch die eigenen Freunde und Kommiliton\_innen können hervorragende Beiträge für die Q-Tutorien leisten und sollten über die Veranstaltung informiert werden.

## 3 Seminarphase

Die Seminarphase analysiert die Einführung in das Forschungsthema sowie die heterogene Zusammensetzung des Kurses, welches oftmals eine besondere Herausforderung für die Q-Tutor\_innen darstellt.

Im Wintersemester 2016/17 setzten sich die 19 Personen aus Bachelor und Masterstudierenden der Humboldt-Universität zusammen. 7 Student\_innen kamen aus dem Bereich Wirtschaftswissenschaften, 6 Student\_innen aus Studiengängen der Agrarwissenschaften, 2 Student\_innen aus der Regionalforschung Afrika / Asien, 2 Student\_innen aus der Geographie und eine Studentin aus den Sozialwissenschaften. In der englischsprachigen Variante des Seminars im Sommersemester 2017 setzten sich die 6 Personen ebenfalls aus Bachelor und Masterstudiengängen der Humboldt-Universität sowie einer ERASMUS-Studentin verschiedener Fachrichtungen zusammen. Dies waren 2 Student\_innen der Agrarwissenschaften, und Student\_innen aus den Bereichen Geographie, Fischerei, Regionalstudien Afrika / Asien und Sport.

Die ersten zwei Veranstaltungen dienten in beiden Semestern dem Kennenlernen innerhalb der Gruppe sowie der Einführung in die Thematik durch den Q-Tutoren um die Teilnehmer auf einen gemeinsamen Kenntnisstand zu bringen. Dies gestaltete sich im Wintersemester 2016/17 deutlich einfacher als im Sommersemester 2017, da die meisten Teilnehmer des deutschen Kurses bereits über wirtschaftswissenschaftliche Grundkenntnisse verfügten und eine Assoziation zum Thema hatten. Im Sommersemester 2017 beanspruchte diese Einführungsphase etwas mehr Zeit, da teilnehmende Student\_innen vorwiegend aus fachfremden Studiengängen stammten und die englische Sprache die Schwierigkeit für alle Beteiligten etwas erhöhte.

In der Seminarphase wurden neben der Abklärung von Erfahrungen und Erwartungen auch die verbindlichen Termine für die Präsentation von „Meilensteinen“ und des Abschlussproduktes

gemeinsam festgelegt, um Transparenz zu schaffen. Dieses Vorgehen schaffte Verbindlichkeit und objektive Kriterien für das erfolgreiche Bestehen am Ende des Kurses.

## 4 Forschungsphase

Die Forschungsphase umfasst die eigenständige Entwicklung einer Forschungsfrage im interdisziplinären Austausch, welche dazu beitrug, die Leitfrage des Q-Tutoriums zu beantworten.

### 4.1 Entwicklung der Forschungsfrage

Um das Handeln an der Wareterminbörse zu erlernen, wurde die internetbasierten Simulation „Planspiel Wareterminbörse“ der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel genutzt. Die fälligen Anmeldegebühren von insgesamt 40 EUR konnten durch das bologna.lab erstattet werden. Im Rahmen des deutschsprachigen Q-Tutoriums im Wintersemester 2016/17 wurden für das Planspiel heterogene Gruppen gebildet, welche auch die Grundlage für die Bildung der Forschungsgruppen darstellten. In Arbeitsgruppen mit je 2 bis 4 Personen haben die Studierenden sich mit der Spekulation, der Preisentwicklung eines spezifischen Rohstoffes und dessen Auswirkungen auf regionale Märkte auseinandergesetzt. Meilensteine wie Forschungsfrage, Gliederung und Forschungsmethode, welche die Teilnehmer zu Beginn vereinbarten, wurden im Plenum zu festen Terminen diskutiert und reflektiert. Auf Wunsch der Studierenden wurden die Forschungsfragen im zweiten Semester als Einzelperson erstellt und mit allen Beteiligten diskutiert und reflektiert.

### 4.2 Forschung

Im Laufe der beiden Forschungsphasen wurden regelmäßig relevante Studien über die Wareterminbörse vorbereitet, von Student\_innen zusammengefasst und im Plenum diskutiert. Des Weiteren gab es wiederholt Vorträge durch die Teilnehmer\_innen zum wissenschaftlichen Arbeiten, welche insbesondere den Student\_innen der Bachelorstudiengänge eine Orientierung für das Anfertigen der Seminararbeit geboten hat. Die wöchentlichen Vorträge der Teilnehmer\_innen waren insbesondere im ersten Semester ein Garant für interaktives Arbeiten und Diskussionen innerhalb des Q-Tutoriums. Auf diese Weise konnte das Wissen von Student\_innen weitergegeben und durch andere Teilnehmende ergänzt werden. Im zweiten Q-Tutorium gestaltete sich die interaktive Arbeitsweise etwas schwieriger, da aufgrund der eher geringen Teilnehmerzahl nicht für alle Veranstaltungen Vorträge der Studierenden stattfanden und die relevanten Studien in englischer Sprache für Fachfremde teilweise herausfordernd waren. Zusätzlich war zu beobachten, dass die Bearbeitung der Fragestellung als Einzelperson und die mangelnde Gruppenzugehörigkeit im zweiten Semester zu weniger Austausch und Diskussionsbedarf innerhalb des Kurses geführt haben. Als Konsequenz ist die Bildung kleiner Forschungsgruppen dringend zu empfehlen, da es sich erfahrungsgemäß positiv auf die Motivation, Anwesenheit und Interaktion der Student\_innen auswirkt.

Didaktische Fragen oder unbekannte Situationen konnten in der kollegialen Beratung der Jour Fixes stets vorgetragen und geklärt werden. Für Fachfragen stand einem der zuständige Fachbetreuer zur Verfügung, welcher insbesondere zu Beginn des Semesters um Rat gefragt werden sollte.

## 5 Abschlussprodukt

In Abschnitt 5 wird das Abschlussprodukt erläutert, welches aus Perspektive der Student\_innen wie eine alternative Modulabschlussprüfung angesehen werden konnte. Die letzten beiden

Veranstaltungen dienten der Präsentation der Forschungsergebnisse sowie der Einholung von Feedback auf beiden Seiten. Insbesondere das Feedback nach dem ersten Semester bietet eine hervorragende Gelegenheit für die Q-Tutor\_innen die Abläufe für das zweite Semester zu optimieren. Als Abschlussprodukt wählten die Studierenden ein Sammelband aus den verschiedenen Fallstudien sowie wissenschaftliche Poster, welche die Seminararbeiten im deutschsprachigen Q-Tutorium für die Präsentation im Plenum visualisierten. Die Teilnehmer\_innen im englischen Q-Tutorium haben die klassische Vortragsweise mit PowerPoint vorgezogen, um den Inhalt ihrer Seminararbeiten zu präsentieren. Insbesondere die Gestaltung der Poster wurde von den Studierenden als anspruchsvoll, aber ebenfalls als sehr lehrreich und spannend empfunden.

Da mithilfe ökonomischer Methoden kein signifikanter Einfluss auf das Preisniveau durch Agrarspekulation nachgewiesen werden kann und eine erhöhte kurzfristige Preisfluktuation wohl lediglich in geringem Ausmaß stattfindet (Grosche, Heckelevi 2014), sieht die interdisziplinäre Studiengruppe der Q-Tutorien „Wareterminbörse – notwendiger Marktplatz oder Ursache für Nahrungsmittelkrisen? die Wareterminbörse im Allgemeinen als einen globalen, komplexen Marktplatz, welcher als Absicherungsinstrument eine bedeutende Rolle für Produzenten und Händler spielt. Dieser Finanzmarkt ist in der Regel nicht unmittelbar an den physischen Handel gebunden und deshalb ebenfalls ein geeignetes Mittel, um spekulative Gewinne zu erzielen. Für die Zukunft der Wareterminbörse fordert die Studiengruppe des Q-Tutoriums Politiker und Wissenschaftler auf, die Wareterminbörse weiterhin unter Beobachtung zu halten und spricht sich für mehr Transparenz sowie eine ausgeprägtere Partizipation von kleinen und mittelständischen Produzenten aus. Aus diesem Grund empfiehlt die Studiengruppe die Einrichtung einer internationalen Expertenkommission, welche sich dieser Aufgabenstellung annimmt und ebenfalls nach möglichen Alternativen sucht.

Nach dem erfolgreichen Verlauf des ersten Q-Tutoriums, wurden Fördergelder für die Abhaltung eines studentischen Symposiums im zweiten Semester durch die Humboldt-Universitäts-Gesellschaft bewilligt, welches jedoch aus diversen organisatorischen Gründen nicht stattfand. Um dennoch die gewünschte Außenwirkung zu erfüllen, welche mit der Durchführung eines Q-Tutoriums einhergeht, wird der Sammelband nach erfolgtem Peer-Review auf den edoc-Server der HU hochgeladen. Des Weiteren erschien ein Artikel über das Q-Tutorium in der Studierendenzeitung „UnAuf“ und es wurde ein 15-minütiger Beitrag zu der erstmalig veranstalteten „Nerd Night“ geleistet, in der verschiedene Q-Tutorien der Humboldt-Universität ihre Forschungsergebnisse in gemütlicher Atmosphäre präsentierten. Es wäre definitiv wünschenswert und eine Bereicherung für die Vielfalt der Humboldt-Universität, wenn das Format der „Nerd Night“ Bestand hat und in Zukunft noch weiter ausgebaut wird.

## 6 Fazit

Zusammenfassend ist das Format des Q-Tutoriums eine großartige Gelegenheit für Studierende, eigene Forschungsideen umzusetzen und in flachen Hierarchien zu lernen. Die Q-Tutorien scheinen die Selbstständigkeit bei allen Beteiligten zu stärken und können insbesondere durch Gruppenarbeit eine willkommene Abwechslung zum gewöhnlichen Semesterplan bieten. Da in der Regel keine Benotung der Leistungen stattfindet, bietet die Veranstaltung den Studierenden die Möglichkeit, ungewohnte Methoden anzuwenden und sich auf neue und teilweise fachfremde Inhalte einzulassen. Oft steht und fällt der Erfolg eines Q-Tutoriums mit der Beteiligung der Teilnehmer\_innen, daher ist es erfahrungsgemäß von Vorteil, mit einer tendenziell größeren Gruppe von Studierenden (ca. 12 - 24) zu

arbeiten, was eine zeitnahe Reservierung der Räumlichkeiten und aktive Bekanntmachung voraussetzt. Da die interdisziplinäre Forschung lediglich durch den regelmäßigen Austausch der verschiedenen Student\_innen stattfindet, dürfte es für die Zukunft positive Auswirkungen auf die Forschungsergebnisse haben, eine verbindliche Anwesenheitspflicht für die Veranstaltungen einzuführen.

Die Q-Tutorien bieten Studierenden eine neue Perspektive auf die Hochschullehre und schaffen die Möglichkeit, eigenverantwortlich in heterogenen Gruppen im Rahmen des überfachlichen Wahlbereichs, ganz im Sinne der Humboldt'schen Tradition, zu forschen. Die Interdisziplinarität bietet Einblicke in fremde Wissenschaften und mit hoher Wahrscheinlichkeit wird man sich als Lehrender ebenfalls hilfreiche Fähigkeiten für das eigene Fachgebiet aneignen können. Viele der Student\_innen konnten Synergieeffekte für ihr reguläres Studium erkennen, welche die Anfertigung weiterer Seminar- und Abschlussarbeiten erleichterte. Vor allem für diejenigen, die über eine wissenschaftliche Karriere nachdenken, ist die Teilnahme oder Leitung eines Q-Tutoriums mit Nachdruck zu empfehlen.

## 7 Literatur

CME Group (2015): Self-Study Guide to Hedging with Grain and Oilseed Futures and Options.

Grosche, Stephanie; Heckelei, Thomas (2014): Price dynamics and financialization effects in corn futures markets with heterogeneous traders. In *Discussion Paper-Food and Resource Economics, Institute for Food and Resource Economics, University of Bonn*.

Huber, Ludwig (Ed.) (2013): Forschendes Lernen als Profilvermerkmal einer Universität: Beispiele aus der Universität Bremen.

Sonntag, Monika; Rueß, Julia; Ebert, Carola; Friederici, Kathrin; Deicke, Wolfgang (2016): Forschendes Lernen im Seminar. Ein Leitfaden für Lehrende: Humboldt-Universität zu Berlin.

Schumann, Harald (2011): Die Hungermacher. In *Wie Deutsche Bank, Goldman Sachs & Co. auf Kosten der Ärmsten mit Lebensmitteln spekulieren (Foodwatch Report)*, Berlin.